

OPFIKON

Angezählter Stadtrat will Präsidentenamt erobern

Gleich zwei Opfiker Stadträte standen in der letzten Amtsperiode in Kritik. Nun treten sowohl Bruno Maurer als auch Beatrix Jud nochmals an – ersterer sogar für das Präsidium. Daneben drängen weitere Kandidaten in die Exekutive.



In Opfikon stehen im April spannende Wahlen an. Bild: Keystone

Andrea Söldi 16.01.2018

Die Turbulenzen rund um den Ausbau der Kläranlage hatten Opfikons Stadtrat Bruno Maurer schwer zugesetzt. Letztes Jahr war bekannt geworden, dass der Verwaltungsrat, den Maurer präsidiert, einer Beraterfirma über eine Million Franken Provision gezahlt hatte. Danach entzog die SVP ihrem Stadtrat die Unterstützung.

Nun geht Maurer in die Offensive: Am Dienstag hat er bekannt gegeben, auch ohne die Unterstützung seiner Partei wieder anzutreten. Darüber hinaus strebt er auch gleich noch das Amt des Stadtpräsidenten an. «Als parteiloser Kandidat bin ich auch für andere Parteien wählbar», sagt Maurer, der seit 2007 in der Exekutive mitarbeitet. Der derzeitige Bauvorsteher und Vizepräsident ist zwar weiterhin SVP-Mitglied, wird seinen Wahlkampf diesmal aber ohne die Partei führen. Unterstützt wird er von einem kleinen Komitee.

Fehler künftig vermeiden

Der 47-jährige Landwirt ist sich seiner Fehler in der Kläranlage-Affäre durchaus bewusst. «Ich gehe davon aus, dass man mir im Wahlkampf deswegen noch ans Bein treten wird.» Ihm sei es vor allem wichtig, dass aus dem Fall Lehren gezogen werden, um ähnliche Vorkommnisse künftig zu vermeiden. «Das Zusammenspiel zwischen selbstständigen Unternehmen im Besitz der öffentlichen Hand und den politisch verantwortlichen Gremien soll optimiert werden», schreibt er in seiner Medienmitteilung.

Weiter will sich Maurer für die Lebensqualität in der entstehenden Airport City einsetzen. In der dynamischen Stadt mit kultureller Vielfalt möchte er die dörfliche Identität erhalten.

Stadtpräsident Paul Remund reagiert gelassen auf die Konkurrenz: «Es ist jedermanns Recht zu kandidieren.» Der FDP-Vertreter wurde vor acht Jahren ins Amt gewählt und hatte bei den letzten Erneuerungswahlen keine Mitbewerbende. Im Stadtratsgremium habe er gut mit Maurer zusammengearbeitet, sagt Remund, der sich auch vorstellen könnte, ein Stadtratsamt ohne Präsidiumsfunktion auszuüben.

Jud will bleiben

An der gestrigen Stadtratssitzung hat auch Sozialvorsteherin Beatrix Jud bekannt gegeben, dass sie nochmals antritt. Vor vier Jahren war das ursprüngliche SP-Mitglied für die SVP ins Rennen gestiegen, dann aber kurz nach der Wahl aus der Partei ausgeschlossen worden. Sie war wegen diverser Punkte in die Kritik geraten.

Der Abschlussbericht der parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK), der ihrer Amtsführung auf den Grund geht, wurde der Betroffenen bereits vor Jahresende zugestellt. Der Öffentlichkeit soll er noch vor den Wahlen zugänglich gemacht werden. Gemäss PUK-Mitglied Richard Muffler dürfte der Inhalt für die Wähler von höchstem Interesse sein. Jud selber war gestern nicht erreichbar.

Somit wollen alle sieben bisherigen Stadträte im Amt bleiben. Neben Remund, Maurer und Jud sind dies Jörg Mäder (GLP), Valentin Perego (FDP), Marc André Senti (SP) und Norbert Zeller (CVP), der im Rahmen der Schulpflege-Wahl kandidiert.

SVP bald ohne Sitz?

Zudem streben vier Neue einen Sitz in der Opfiker Behörde an. Die SVP hat ihre beiden Kandidaten bereits vor Maurers Entscheid nominiert. Es handelt sich um die Gemeinderäte Tan Birlesik und Richard Muffler, der auch Parteipräsident ist. Beide versuchten ihr Glück bereits vor vier Jahren, wurden aber nicht gewählt. Sind sie diesmal nicht erfolgreicher, steht die SVP im April ohne eigenen Stadtrat da. Die Partei stellt zurzeit mit 13 von 36 Gemeinderatssitzen über einen Drittel der Mitglieder.

Einen Stadtratsitz erobern will weiter Heidi Kläusler-Gysin von der EVP, die vor drei Jahren das Ratspräsidium inne hatte. (Zürcher Unterländer)

Erstellt: 16.01.2018, 20:15 Uhr